

Graubereich wie hier.

von Billerbeck: Nur ist es ja so, dass ein Architekt, Architekt Stuhlemmer, schon für mehrere Millionen Euro aus den Spendengeldern den Auftrag für die Planung der Fassade erhalten hat. Und der war bei der Auftragsvergabe selber im Vorstand des Fördervereins. Das hat doch so ein bisschen so einen Beigeschmack, finden Sie nicht?

Kampeter: Das müssen die Mitglieder des Fördervereins selber mit sich ausmachen, wie hoch ihr Verwaltungskostenanteil ist und gegenüber den Spendern erklären, ob sie die Spenden tatsächlich dafür einsetzen, wofür die Spender glauben, sie gegeben zu haben. Für uns als Bauherr Bund ist das absolut irrelevant. Also das muss man in aller Klarheit sagen. Wir haben jetzt einen Wettbewerb ausgeschrieben, und das Ergebnis dieses Wettbewerbs wird Maßstab dafür sein, wie das Schloss wiederaufgebaut wird, mit drei historischen Fassaden und einer Fassade, die bewusst als Referenz gegenüber der Modernisierung der Mitte Berlins ausgewiesen ist. Und alles, was Dritte wie dieser Verein oder andere, die sich mit der Frage Stadtschloss ..., ist in ihrer Verantwortung, aber es muss nicht zwangsläufig zu den Planungen des Bundes passen. Es gibt hier keinen Monopolanspruch, und es kann durchaus sein, dass dort Gelder nicht sinnvoll verwendet werden. Aber das mögen andere beurteilen. Wir sind noch gar nicht so weit, dass wir Steine brauchen.

von Billerbeck: Das Problem ist ja aber nur, wenn der Architekt aus diesen Spendengeldern finanziert wurde, dann sind weniger Spendengelder natürlich für die Fassade da, und dann kriegt auch der Bund möglicherweise ein Problem, oder?

Kampeter: Also ich bin sehr gespannt, wie man verhandelt, was ein Stein wert ist. Sie können das nicht seriöserweise machen. Tatsache ist, der einzige Maßstab, zu bewerten, was eine Spende wert ist, ist Geld. Deswegen waren auch bei der Dresdner Frauenkirche Geldspenden das, womit sie wiederaufgebaut worden ist. Natürlich gibt es sachliche Unterstützung, aber bei einem so komplexen Bau an einer so schwierigen Stelle, der Berliner Untergrund ist nicht der einfach zu bebauendste Baugrund.

von Billerbeck: Schwemmsand, bekanntermaßen.

Kampeter: Ja, und da können wir uns jetzt nicht auf eine bürgerschaftliche Initiative verlassen bei der Bauausführung, das muss hoch professionell gemacht werden. Und jetzt müssen wir erst mal sehen, was der Architektenwettbewerb hervorbringt, und gegebenenfalls muss Herr Tiefensee dann noch mal vor den Haushaltsausschuss oder die anderen Ausschüsse des Parlaments, um zu erläutern, ob das, was er bisher gesagt hat, auch tatsächlich noch Bestand hat nach dem Architektenwettbewerb. Was die Konzeption angeht, und vor allen Dingen aber auch, was die Kosten angeht.

von Billerbeck: Geld oder Steine? Über den Streit um die Fassade des Berliner Stadtschlösses sprachen wir mit dem Haushaltsobmann der Union im Bundestag, mit Steffen Kampeter. Ich danke Ihnen.

© 2008 Deutschlandradio